

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Beiblattes 1,50 M.

Zeitung für Charand, Geisersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Ausnahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Mein- und Großsösa, Obernaundorf, Hainsberg, Zomsdorf, Gohmannsdorf, Lüban, Vorlas, Spechtritz etc.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 33. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Donnerstag, den 17. März 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die feierliche Entlassung derjenigen Schüler
und Schülerinnen, die der gesetzlichen Schul-
pflicht genügt haben, findet
Donnerstag, den 17. März, vorm. 9 Uhr
statt.

Rabenu, am 15. März 1910.
Schuldirektor Reinde.

Bekanntmachung.

Die Zeichenausstellung der Fachschule in
Zimmer 6 im 2. Schulgebäude kann nicht bis
nächsten Sonntag ausgedehnt werden. Um aber
auch denen, die tagsüber durch berufliche Ge-
schäfte von einem Besuche abgehalten werden,
noch Gelegenheit zu geben, sich über die Arbeit
in unserer Fachschule zu informieren, wird die
Ausstellung **Mittwoch, d. 16. u. Donner-
stag, den 17. März, abends von 6—9 Uhr**
geöffnet sein.

Es werden deshalb hierdurch nochmals alle
Freunde unserer Schule, Gewerbetreibende, Ar-
beitgeber und Arbeitnehmer zum Besuche herz-
lich eingeladen.

Die Direktion der gewerblichen
Fachschule. Direktor Reinde.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen
Einkommen- und Ergänzungs-
steuer den Beitragspflichtigen bekannt gemacht
worden sind, werden gemäß den Bestimmungen
in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2.
Juli 1878 und § 28 des Ergänzungssteuer-
gesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche
ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen
aber die Steuerzettel nicht haben behändigt
worden können, hierdurch aufgefordert, wegen
Wirkung des Einkommensergebnisses sich
auf hiesigen Gemeindeamt zu melden.

Lüban, am 14. März 1910.
Der Gemeindevorstand.
Kruath.

Aus Rab und Fern.

Rabenu, den 16. März 1910.
Der hiesige Turnverein I ge-
denkt Ende Juni dieses Jahres sein 50jähriges
Jubiläum feierlich zu begehen. Die einzelnen Aus-
schüsse für diese Jubelfeier sind bereits an der
Arbeit, um dem Feste einen würdigen Ver-
lauf zu sichern. Zahlreiche Einladungen wer-
den in nächster Zeit an die Brudervereine er-
gehen, sobald bei günstigem Wetter die Be-
wohnerschaft unserer Stadt voraussichtlich eine
große Anzahl Turner begrüßen kann.

In der am Dienstag Abend abge-
haltenen Gemeinderatsitzung wurde Herr Pri-
watus Louis Bachmann hier an Stelle
des kürzlich verstorbenen Herr. Wünschmann zum
Stadtrat gewählt.

Auf der Ausstellung für Lehrlings-
arbeiten zeigen, Gefellensstücke im Stadtbad
zu Charand sind mehrere Firmen aus Rab-
enu, Delja, Spechtritz, Hainsberg,
Möhorn, Klingenberg, Colmnitz
usw. vertreten. In der Ausstellung für Lehr-
lingsarbeiten wurden mit Auszeichnungen u.
a. bedacht: Joh. Lieber-Rabenu eine Prämie,
Michael Thoma-Spechtritz eine Belobigung,
Paul Pöge-Rabenu eine Prämie, Hugo
Zimmermann-Rabenu eine Prämie, Ernst
Wünschmann-Rabenu eine Prämie, Arno
Wagen und Max Runath-Rabenu je eine Be-
lobigung. Möge die geollte Anerkennung ein
Ansporn zu weiteren Streben sein.

Der Gutbesitzer Ottomar Kästner aus
Obernaundorf wurde Dienstag vormittag
vom Amtsgericht Charand nach dem Land-
scheidt Freiberg überführt. Demnach scheint
sich der Verdacht der Beteiligung zum Meineide
zur Anklageerhebung verdichtet zu haben.

Das Ministerium des Kultus und öffent-
lichen Unterrichts beabsichtigt, auf der dies-
jährigen Weltausstellung in Brüssel dem län-
dlichen Schulbau besondere Aufmerksamkeit

zu widmen und zu diesem Zwecke einige
Modelle und eine Anzahl von Plänen und
Photographien vorbildlicher Schulbauten zu-
sammenzustellen. Mit dieser Zusammenstellung
ist der „Sächsische Heimatschutz“, Landesverein
zur Pflege heimatischer Natur, Kunst und
Bauweise beauftragt worden. Die Bezirks-
schulinspektion Dippoldiswalde wird
voraussichtlich am stärksten auf der Ausstellung
in dieser Beziehung vertreten sein. Es kommen
dort vier Schulbauten in Frage.

Wir möchten nochmals auf die Auf-
führung des Oratorium „Schöpfung“ von
Haydn am Karfreitag in der Kirche zu
Hainsberg aufmerksam machen. Ist doch
ein solch erster Tag so recht geeignet, einmal
Musik zu hören, welche die tiefsten religiösen
Gefühle und Stimmungen im Menschenherzen
auslöst, auch für den, der sich frei von allen
benegenden Schranken des Glaubens fühlt.
Das Werk wird von echt evangelischem Geist
getragen, der tiefe Herzenstöne und das deutsche
Gemüt, das aus dem ganzen herausklingt,
sowie in gleicher Weise der feinstillare, technisch
meisterhafte kunstvolle Aufbau im polyphonen
Geposch wie im reich und charakteristisch aus-
gestalteten Orchesterpart, der Reichtum an
großen und immer neuen Gedanken und dabei
die edelste Natürlichkeit und Einfachheit, die
äußere Klangschönheit und blühende Melodik,
der echt volkstümliche Zug, der durch die
Musik hindurchzieht und das Werk auch dem
schlichtesten Manne verständlich macht, — dies
alles hat demselben die einzigartige, unerreicht
hohe Stellung auf dem Gebiete der Kirchen-
musik gesichert und gibt ihm selbst den Segen
der Unsterblichkeit. Daß dieses Werk trotz
seiner Alters nun auch einmal in unserer Gegend
zur Aufführung gebracht wird, ist darum nur
mit Freuden zu begrüßen und wir möchten
nur wünschen, daß die Aufführung, die viel
Mühe und Zeit gekostet hat, durch zahlreichen
Besuch belohnt wird.

Donnerstag,

den 17. März, nachm. 3 Uhr
wird in **Obernaundorf** bei Guts-
besitz. **Clemens Schumann** eine
Kuh verpfundet.
à Pfund 40 Pfennig.

Die Leiche des Automobilun-
glücks bei Reifeldsdorf dürfte in Unachtsam-
keit und zu schnellem Fahren des Chauffeurs
Dietel zu suchen sein, zumal ein Fehler an
dem Motor und an den Bremsen nicht zu
finden war. Der Chauffeur hatte mit den
verunglückten fünf Herren ohne Erlaubnis des
Besizers (Moritz Gille-Dresden) noch eine Ver-
gütungspartie nach Reifeldsdorf unternommen.
Man hielt zunächst in der Restauration Dittel
in Gompitz Einkehr und fuhr dann ungewöhnlich
schnell nach Reifeldsdorf. Am Ortseingang ist
der kurze, steil abfallende Kappelberg. Nach
Passieren desselben scheint dem Chauffeur
die Herrschaft über das Fahrzeug verloren ge-
gangen zu sein. Zu rasches Lenken oder un-
sicheres Einsetzen brachten den Wagen zum
Ueberschlagen. Es verunglückten Funke und
Werner tödlich. Ein Bruder Funkes erlitt
Brüche; der Chauffeur Dietel einen Armbruch.
Die übrigen zwei, deren Namen noch unbe-
kannt sind, erlitten leichtere Verletzungen.

In der Stadtratsitzung in Baue-
neu wurde Herr Gemeinde- und Sparkassen-
kassierer Reimann in Goshütz von 96 Bewer-
bern zum Bürgermeister gewählt.

In der Nacht zum Montag wurde ein
von Cosselbaude stammendes Dienstmädchen dabei
betroffen, als es sich von der Eisenbahnbrücke
in Niederwartha hinab in die Elbe stürzen
wollte. Mehrere Männer hielten das Mädchen
zurück und übergaben es seinen in Cosselbaude
wohnenden Eltern.

In Zusammenhang mit dem Selbst-
hilfe dazu haben sich vor dem Schwurgericht

morde eines Freiburger Bauschülers ist
nunmehr der in die Sache verwickelte Polizei-
beamte vom Amte suspendiert worden, nachdem
man ihn vorher in eine andere Ratsabteilung
versetzt hatte. Der Verdacht, die anonymen
Briefe (auf Zeichenpapier) geschrieben zu haben,
lenkte sich auf den Beamten, der das in Frage
stehende noch nicht 16 Jahre alte Mädchen
seit langem mit Anträgen verfolgte. Der Brief-
schreiber wollte den Verdacht von sich ablenken;
ein aus Ausland gekommener, von ihm ge-
schriebener Brief sollte den Glauben erwecken,
als sei der Briefschreiber nach Rußland abge-
reist. Die in dem Briefe befindliche Postkarte
trug jedoch eine Nummer, die erkennen ließ,
daß sie in Freiberg zur Ausgabe gelangt war.
Die gleiche Nummer tragen auch die bei der
Behörde verwendeten Postkarten. Der Beschul-
digte hatte seinerzeit amtlich die Aufhebung der
Leiche des erschossenen Bauschülers vorgeschrieben;
als er in der Wohnung des Vaters das Protokoll
aufnahm, traf gerade der dritte an dem Vater
gerichtete anonyme Brief ein.

An den Folgen eines schweren Infuenza-
Anfalles verschied der Direktor der Landes-
Strafanstalt Voigtberg Herr Hauptmann v. R.
Walter Bornemann.

Infolge leichtsinniger Schießerei ist in
Buchholz ein Menschenleben arg gefährdet
worden. Ein Scherbrüchle übte sich mit einem
Tesching, das er durch das geöffnete Fenster
seiner Wohnung abschoss. Die Kugel traf einen
auf der Straße weilenden jungen Mann in
den Rücken, aus dem sie von einem Arzte
wieder entfernt werden mußte. Einem glück-
lichen Zufall ist es zu danken, daß edle Ad-
vertelle nicht verletzt wurden.

Der in die unliebsame Schieß-
saffäre in Mittel verwickelte Inspektor
Rabe ist entlassen worden. Rabe hat sofort
den Ort verlassen. Ein neuer Administrator
ist bereits eingetroffen.

Bei Schippach fanden bei einem
Spaziergang fünf junge Leute auf freiem Felde,
wo das Militär, täglich Übungen abgehalten
hatte, eine Jagdpatrone. Der Stallschweizer
Müller bohrte mit seinem Messer an der Pa-
trone herum, diese explodierte und zerriss
ihm eine Hand vollständig, während einem
anderen das eine Auge nicht ungefährlich ver-
letzt wurde.

Von einem Telegraphen-Vorarbeiter
aus Plauen wurde im Pflanzlichen Walde in
Stein i. E. an der Schneeberger Straße
der Leichnam eines unbekannt. Selbst-
mörders, der sich an einer Fichte erhängt hatte,
aufgefunden. Der Mann hatte nach dem
„Zw. Tgl.“ schon mindestens drei bis vier
Jahre gehangen, denn es waren nur noch der
Kopf und Knochenreste vorhanden, während
die übrigen Körperteile teils verwest, teils von
Kraubtieren abgenagt waren. An der Fund-
stelle lagen ein bereits in Fäulnis überge-
gangener Mittel, aufscheinend ein Bergmanns-
mittel, ein Paar Schafschafel, eine Taschenuhr
mit Kette, ein dolchartiges Messer, ein Spazier-
stock mit Horngrieff, eine Zigarettenspitze und ein
Portemonnaie mit 9 Pf. In der Uhr befindet
sich die Nr. 25 603 und der Name „Nadolf
Langenbach“ eingeklebt. Die Persönlichkeit
des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.
Die Leichenüberreste mußten an Ort und Stelle
vergraben werden.

Dresden. Mit Hyankali vergiftet hat sich
in seiner am See gelegenen Wohnung ein
19jähriger stellenloser Photographengehilfe. Als
Beweggrund zur Tat werden Schulden und
Arbeitslosigkeit angegeben.

In Dresden erschoss sich ein Ein-
jährig-freiwilliger des 48. Artillerie-Regiments
mit seinem Dienstgewehr in seiner Wohnung
in der König Georg-Allee wegen Krankheit.

Ein Schlossergehilfe erschoss sich in seiner
Wohnung in der Neufelder Straße in einem
Anfalle von Schwermut.

Wegen versuchten Mordes und Bei-

in Dresden zu verantworten die 1883 in In-
wald in Galizien geborene Fabrikarbeiterin
Martinka geb. Borek und der 1881 in Dezaba
geborene Handarbeiter Zebidi. Gemäß dem
Wahrspruch der Geschworenen wurden verurteilt:
die Martinka zu 12 Jahren Zuchthaus, Zebidi
zu 9 Jahren Zuchthaus, jedes auch zu 8 Jahren
Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Ueber das blutige Rencontre
zwischen einem Neufremden und zwei Korps-
studenten in Leipzig berichtet jetzt ein Augen-
zeuge in dortigen Blättern: „Freiherr von
Manteuffel kam an dem Tisch des Dr. Kohl
vorbei und rempelte diesen an. Dr. K. verbat
sich dies, da sich v. M. nicht entschuldigte.
Hierauf herrschte v. M. ihn gleich an: „Wenn
Sie etwas von mir wollen, so kommen Sie
mit heraus, ich bin Korpsstudent!“ Dr. Kohl
antwortete ihm nur: „Gehen Sie auf Ihren
Platz ich will nichts mit Ihnen zu tun haben.“
Jetzt trat der Wirt auf die Gruppe und wies
die Streitenden zur Ruhe, was auch momen-
tan wirkte. Raum aber hatte der Wirt den
Rücken gekehrt, so ging v. Manteuffel wieder
auf Dr. Kohl los und rief ihm zu: „Sie sollen
mit herauskommen ich verlange das; wissen
Sie denn überhaupt wer ich bin? Ich bin der
Sohn des Präsidenten des preussischen Herren-
hauses!“ In dem Moment kam Zimmermann
dazu und fragte v. M., was denn los sei.
Zimmermann ging nun direkt auf Kohl los
und bedrängte ihn hart. Dieser wehrte sich
erst, so gut es ging, als aber Zimmermann
zu Tätlichkeiten übergehen wollte, drohte er
ihm mit dem Revolver. J. schlug trotzdem los,
und nun schoß auch K., aber, wie der Zeuge
angibt, in die Luft. K. war das Pincenez ent-
zwei geschlagen, so daß er nicht mehr sehen
konnte, und da J. nicht von ihm abließ, schoß
er nochmals, worauf der Betroffene vornüber-
stürzte. Nun entstand ein großer Wirrwarr,
aus dem man K. nur mit Mühe retten konnte.

Keine Notizen. — Ein in der
Elisenstraße in Leipzig wohnhafter 45
Jahre alter Maschinist suchte sich im Keller
seiner Behausung zu erhängen. Hierbei
riß der Strick. Da der Mann auf diese Weise
seinen Zweck nicht erreichte, so nahm er ein
im Keller liegendes Beil und hackte sich in
die linke Hand, um die Pulsader zu treffen
und so zu verbluten. Der Lebensmüde erreichte
auch auf diese Art seinen Zweck nicht. —
Bei einem Neubau in Schiedewitz fiel aus
beträchtlicher Höhe ein Hammer herab und
traf einen dort beschäftigten Handarbeiter auf
den Kopf, der dadurch einen Schädelbruch er-
litt. — Der Leiter der öffentlichen Handelslehr-
anstalt in Chemnitz, Professor Wischewitz
wurde in der Nähe von Hülbersdorf im Chem-
nitzflusse ertrunken aufgefunden. Ob Selbst-
mord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht
ermittelt. Professor Wischewitz stand im 66.
Lebensjahre, und war seit 36 Jahren an der
Anstalt tätig. — Wegen Tierquälerei wurde
der 18jährige Dienstknecht L. aus Görzig bei
Strepla vom Schöffengericht Riesa zu 9
Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte zwei
Pferde un menschlich gequält, indem er das
eine Tier in nicht wiederzugebender Weise mit
dem Dingergabelstiel mißhandelte, während er
das andere mit dem Dingerhaken derart schlug,
daß dieser tief ins Fleisch eindrang. — Im
Gammertaleinschnitt bei Frankenberg ließ
sich ein junger Mann überfahren. Der Lebens-
müde wurde gräßlich verstümmelt, so daß ein
Erkennen unmöglich ist. Auf einen Zettel hat
er den Namen Emil Dyer geschrieben. Der
Tote ist der in den 20 Jahren stehende Dienst-
knecht Dyer aus Steinbach bei Wöhstadt im
Erzgebirge. Er war noch nicht lange vom
Militär entlassen. — Beim Feueranmachen
mit Petroleum geriet in Aue die 14jährige
Tochter des Bierereiarbeiters Weber in Brand
und wurde so schwer verletzt, daß sie nach der
Ueberführung in die Hellankalt starb. Das
Mädchen sollte Dthern konfirmiert werden.

Politische Kuriositäten.

Deutschland.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern vollendete am Sonnabend sein 89. Lebensjahr. Er wurde am 12. März 1821 in Würzburg geboren und ist seit dem Jahre 1886 Verweser des Königreichs Bayern.

Beckmann-Hollweg über das Wahlrecht. Seit langem war man gespannt darauf, ob nicht der preussische Ministerpräsident das Schweigen der Regierung brechen und zu den Kommissionen des Abgeordnetenhauses Stellung nehmen werde.

Die Schiffsabgaben und die Rheinfahrerstaaten. In Koblenz haben in den letzten Tagen Beratungen der Rheinfahrerstaaten über die Schiffsabgaben stattgefunden. Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß die notwendigen Strombauarbeiten durch Betriebsgemeinschaft der Beteiligten ausgeführt werden sollen.

Der Gesandtschaftsbericht über die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten soll im Laufe des Sommers im Reichsamt des Innern fertiggestellt werden und dann zum Herbst an den Reichstag kommen.

Böttin Dämon.

19) Roman von Richard Marsh. Er wünschte zu wissen, ob Edwin Lawrence mein Freund gewesen sei; wie lange ich ihn gekannt hätte, was ich von ihm wußte, wann ich ihn zuletzt gesehen hätte.

bekennen, aber bisher wegen der Parteizersplitterung beiseite standen.

Italien.

Eine offiziöse Note des „Giornale d'Italia“ entbietet Herrn von Bethmann Hollweg für seine bevorstehende Reise den Willkommgruß Italiens. Das Blatt betont, die Romfahrt des Reichskanzlers sei ein neuer Beweis für die vorzüglichen Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Völkern.

Frankreich.

Die Millionenunterschlagungen des Pariser Kirchenaußenverwalters Duez waren Gegenstand einer Interpellation in der französischen Kammer. Da die Liquidatoren nicht eigentliche Regierungsbeamte, sondern Beauftragte der Gerichte sind, konnte die Regierung die Verantwortung für die Vorkommnisse ablehnen.

Rußland.

Der Prozeß gegen die Verwaltung der Wolga-Bugulmadahn enthält eine selbst für Rußland erstaunliche Korruptionswirtschaft. So hat der Staatsrat Neratow die allerdreifachen Unterschleife begangen.

Orient.

Aus Belgrad wird gemeldet: Wie nunmehr feststeht, wird König Peter, ohne Wien zu berühren, direkt über Budapest nach Petersburg reisen. Auf der Rückreise von Petersburg wird König Peter über das Schwarze Meer nach Konstantinopel zum Besuche des Sultans fahren.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Sonnabend in der Hauptsache mit dem Etat der Reichseisenbahnen. Die Debatte drehte sich vorwiegend um Fragen der Arbeiterpolitik, besonders um das Koalitionsrecht, dann um einen besseren Anschluß des eisenbahntechnischen Personals an das französische und um das Problem einer größeren Vereinheitlichung des Betriebes aller deutschen Eisenbahnen.

hische Eisenbahnminister v. Breitenbach nun daraufhin den Bestimmten spielt und sich die entsprechende Zurückhaltung auferlegt. Ausdrucksreicher macht sich die Frage einer deutschen Eisenbahngemeinschaft. Die Abgeordneten Regel (Noll) und Storz (Fortschr. Pp.) traten mit Entschiedenheit dafür ein, daß wir nun bald über die Betriebsmittellgemeinscha hinaus zu einer Eisenbahnbetriebsgemeinschaft gelangen möchten.

Gerichtshalle.

Ein auffeherregendes Urteil fällt das Schwurgericht in Stettin. Angeklagt war der Schmied Otto Kornel wegen versuchten Mordes. Er hatte den Arbeiter Ritz, den Verlobten seiner Tochter und Liebhaber seiner Frau, im Dezember v. J. mit einem Revolver im Bett zu erschließen versucht, ihn aber nur schwer verletzt.

Das Osnabrücker Schöffengericht verurteilte die Agitatoren des Bundes der Landwirte, Logemann in Ausholm, und den Mitorganisator Wege in Anburg wegen Mißhandlung und Beleidigung des Vorsitzenden des Deutschen Bauernbundes, Bachhoff in Werne, zu je 50 Mark Geldstrafe und zu den Kosten des Verfahrens.

Die „Automobilfalle“ bei Banwitz. Vor dem Overtreppengericht des königlichen Gouvernements stand Oberleutnant v. Esmarck, der Neffe der Kaiserin. v. Esmarck fuhr in seinem Automobil nach Schloß Glienicke zum Prinzen Leopold. Auf der Rückfahrt nahm er in der Nähe des Bahnhofs Banwitz angeblich eine unerlaubte Schnelligkeit an, und der Gendarmenwachmeister wahnhaft stellte fest, daß die Geschwindigkeit des Wagens 87 Kilometer, das heißt mehr als die polizeilichen Bestimmungen gestattet, betrug.

Eine Schülerin klagte durch ihren Vormund gegen einen 14jährigen Schüler auf Schadenersatz, indem sie geltend machte, der Knabe habe sie mit einem Stein ins Auge geworfen. Infolgedessen sei starke Schwachsinigkeit eingetreten, durch die sie in ihrer späteren Erwerbstätigkeit und auch in ihren Heiratsaussichten beschränkt sei.

Die Straffammer in Lissit verurteilte den russischen Arzt Dr. Anton Griegos, der aus Amerika außer Kurs gesetzte Dollarsnoten mitgebracht und sie in Lissit umsetzte, zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat der Untersuchungshaft.

Der Prozeß Carnowska in Venedig. Die Hauptangeklagte aus dem russischen Leben, die Gräfin Carnowska, die sie wollten. Beide hatten den Liebhaber resp. Geliebten. Als der Graf von Carnowska übertrug hatte, lehnte er eine Forderung des Liebhabers ab und lud ihn sogar noch zum Abendessen ein. Nach der Wahlzeit erhob er aber die Gräfin will erst durch ihren Mann zu dem, was sie ist, geworden sein.

Eine Pank infolge „Weituntergangs“.

Man schreibt aus Budapest: In Ragy Miklos, einem Dorfe der unteren Theißgegend, mit zum größten Teil sehr bigoter katholischer Bevölkerung, haben sich vor wenigen Tagen ungeheuerliche Dinge ereignet, die allerdings nicht der Romik entbehren. Schon seit längerer Zeit schwebt die Einwohnerchaft in Erwartung der Fallenden Komiten in beständiger Furcht vor dem Weituntergange und man ist allgemein davon überzeugt, daß der Eddball rettungslos trümmert werden müsse. Als nun in der Nacht von Montag zum Dienstag in einem 8 Kilometer entfernten Dorfe ein großes Feuer ausbrach und der Widerchein des Brandes den Himmel rötete, glaubte der Nachtwächter, der schreiend Komie fahre am Himmel einher, ihn über die große Angst, er blies sein Horn so laut er konnte und meinte das ganze Dorf aus dem Schlafe mit dem gelassenen Gesichte: „Der jüngste Tag ist angebrochen!“ Das ließen sich nun die Leute nicht zweimal sagen, sondern alles stürzte los und nachts und tagungslos aus den Häusern, um den nächsten unter freiem Himmel dieses armen Erdendasein zu beschließen. Die Männer jammerten, die Frauen weinten und die Kinder schrien der einzige, der ein wenig seine Fassung bewahrt hatte, war der gute, alte Pfarrer, Herr Dorn aus Krißhoff, der mit trübenden Worten die Gemeinde ermahnte, auszuharren und ergeben dem Willen Gottes geduldig den Tod zu erdulden. Der Herr Pfarrer sah gegen den Himmel auf und da er ein sehr braver Mensch, aber gerade kein hervorragender Astronom war, so hielt er auch den Himmelsstand für den Komiten und die Klärung nach seiner Schätzung würde es noch ein halbes Tag dauern, bis der Zusammenstoß erfolgt. Die Leute haben noch einige Stunden vor sich und einmütig beschlossen sie, die Gassen zu räumen, so gut es ging, auszukümmern und Man schleppte eilends aus den Häusern was da an Vorräten von Speisen und Getränken war und es begann auf dem Plage vor der Kirche ein schnell einzubretten Feuer eine wahre Dampfmaschine, man aß und trank in aller Eile, was das Zeug hielt, betete auch mitunter, die arme Seele nicht zu kurz komme. Sonst barerweise dachten die guten Leute in ihrer letzten Stunden entsprechend auszukothen, nicht daran, die nötigen Kleidungsstücke abzugeben und sie aßen und standen in nur wenigen Minuten umgeben da und warteten auf den Morgen. Alle Rückfichten und alle Vorsicht gewichen, jeder gab sich so, wie er war. Einige Diebesleute hielten mit ihren Beziehungen nicht mehr länger hinter dem Berg und die verschiedenen Eternpaare waren zahlreichen Verhandlungen ausgelegt, da manches junge Mädchen plötzlich vor allen Leuten in den Armen eines jungen Burischen gesehen wurde. Aber zu Erörterungen gab es keine Zeit mehr. Die Geist des Daseins wurde immer hitziger und die Lebenslust immer größer; der reichliche Wein hatte seine Wirkung getan und bald nachmittags mehr im ganzen Dorfe nüttern, man die Leichenbestauer unternehmen. Aber er ignorierte meine Veranforderung und wandte sich an Herrn Jordan. Stellen Sie Ihre Frage noch einmal. Ich bin erstarrt zu sehen, daß sich eine Person aus dem Stände des Zeugen so ungebührlich benimmt.“ „Also, Herr Ferguson, ich frage Sie noch einmal: Kann irgend jemand durch Ihre Ballontour, nachdem Sie sich zur Ruhe begeben hatten?“ „Und ich sage Ihnen, Herr Jordan, daß Sie meine vollste Sympathie haben, und daß ich ein Verständnis für die Lage besitze, in der Sie sich befinden. Aber glauben Sie nicht, daß eine angenehme Abwechslung einträte, wenn ich jetzt Ihnen ein oder zwei Fragen vorlege?“ „Herr Leichenbestauer, hören Sie, was der Zeuge sagt?“ „Ja. Und es tut mir leid, daß ein solches Benehmen nicht mehr Anstoß erregt.“ Ein Richter war rundum hörbar geworden. Wenn ich das noch einmal höre, werde ich das Zimmer sofort räumen lassen. Zeuge sehen Sie mich an.“ „Wenn Sie es wünschen, mit dem größten Vergnügen. Wenn da auch nicht viel zu sehen zu sein scheint.“ „Wie können Sie es wagen, so mit mir zu reden.“ „Verzeihung. Aber ich konstatierte nur eine einfache Tatsache.“ „Haben Sie getrunken, Herr?“ „Sie sagen das mit einer solch frechen Betonung, es denn wirklich für einen Beamten unmöglich, höflich zu sein.“ „Sie betragen sich mehr als ungebührlich. Sie machen sich augenscheinlich den ersten Grund, der uns hier zusammenführt, gänzlich klar. Herr, wissen Sie, daß ich auf der Stelle wegen Mißachtung des Gerichtshofs ins Gefängnis abführen lassen kann, wenn Sie sich weigern, die Ihnen vorgelegten Fragen zu beantworten?“ „Ich wüßte nicht, weshalb impertinente Fragen unter einigen Umständen eher beantwortet werden müßten, als unter anderen.“ „Kommen Sie mir nicht mit Ausflüchten. Wollen Sie mir die Fragen beantworten, die der Anwalt Ihnen stellt hat?“ „Mein lieber Herr Leichenbestauer.“

Ich verstehe. Sie sind etwas eigen in der Form, in der die Frage gestellt wird. Ich werde sie ändern. Ich frage Sie also, kam jemand durch die Ballontour in Ihr Schlafzimmer, nachdem Sie sich zur Ruhe begeben hatten? Ich verweigere die Auskunft. Das geht Sie nichts an. Ich kann Befehle empfangen, welche ich will. Wollen Sie andeuten, daß der Besuch Ihnen galt — im Schlafzimmer allein, zu jener nächtlichen Stunde? Bedenken Sie, was für ein Sinn in solcher Andeutung liegt. Ich sagte niemals, daß jemand kam. Sie haben es so gut wie gesagt. Aber wir wünschen es in anderer Form von Ihnen zu hören. Wer war es, Herr Ferguson, der durch Ihre Ballontour kam? Die hellen Schweißtropfen standen mir bereits auf der Stirn. Ich sagte Ihnen schon, sagte ich, daß ich die Antwort verweigere. Jordan wandte sich an den Leichenbestauer. Vielleicht gestatten Sie mir, Herr Leichenbestauer, zu erklären, daß die Polizei im Besitze verschiedener Beweisstücke ist, die alle auf eine ganz bestimmte Person hinweisen. Diese Tatsache ist dem Zeugen bekannt und unbequem. Er hat nicht nur der Polizei Hindernisse in den Weg gelegt, sondern sogar die Schuld auf sich genommen. Daß diese Behauptung grundlos ist, darüber herrscht kein Zweifel. Der einzige Zweck derselben kann nur sein, der Polizei Sand in die Augen zu streuen; und besonders seine eigene Aussage unklar zu machen. Seine Aussage ist von größter Wichtigkeit. Und ich bitte Sie um Ihren Beistand bei meinen Bemühungen, ein Verfahren der Justiz zu verhindern, durch Herrn Fergusons Weigerung, die Fragen, die ich ihm vorlege, zu beantworten. Sicherlich, Zeuge, Sie werden sofort alle Ihnen vorgelegten Fragen beantworten, ohne weiteres hinter dem Berge zu halten. Ich glaube, darin werde ich nach meinem Ermessen verfahren. Der Leichenbestauer schlug mit der Hand auf den Tisch. Sprechen Sie nicht in solchem Ton zu mir, Herr, hier ist nicht der Ort dafür. Wenn Sie nicht alle Fragen beantworten, die Ihnen vorgelegt werden, werde ich Sie wegen Beamtenebeleidigung belangen. Belangen Sie nur.“

und lange, bis die meisten zu Boden...

Aus aller Welt.

In Bonn ist die Untersuchung gegen die...

kerung ist durch Väterhaftigkeit und...

Der Togoneger und die Aufforstungsarbeiten.

Bei den ausgebreiteten Aufforstungsarbeiten...

von Negern am ersten und sechsten Arbeitstagen...

Bermischtes.

Ein regierender Fürst, der noch zuzählt, sitzt...

und hinterlassen in der Regel nur die Köpfe...

Im Tode noch humorvoll. Aus Zürich wird gemeldet...

Ein zwerghafter Nestor. In Merliffen in Bayern...

Für Geist und Gemüt.

Ein altes Lied. Ich bin noch ein Knabe war...

Ich lasse Sie empfinden wegen Wapachtung...

„Kennen Sie die Strafen, die auf Meineid stehen?“

Das habe ich. In meinem Zimmer. Und an meiner Cousine?

Kapitel 20. Eine Reise ins Blaue hinein.



Für Konfirmanden moderne reichh. Auswahl!



Uhren, Ketten, Ringe, Ohrringe, Halsketten, Broschen, Armbänder, Manschettenknöpfe
Emil Kern, Uhrmachermeister, geprüft von der Gewerbekammer Dresden u. Handelskammer Düsseldorf.

Gemüse- u. Blumensamen

empfeht Hermann Eisler.

Junges, sauberes

Hausmädchen

sucht per 15. April
Max Zimmermann, Bäckermeister, Rabenau.

Ein Arbeiter, 20-25 Jahre alt, u. ein jung. Arbeitsbursche

finden sofort Beschäftigung in der Färberei
Julius Kallinich, Hainsberg.

Fürs Kontor sucht die Färberei Jul.
Kallinich in Hainsberg

geeignete Mädchen;

ebendasselbst finden auch

Arbeiterinnen

angenehme Beschäftigung.

Herren-Schlafstelle

zu vermieten. **Höhenstr. 29 H, part.**

Konfirmat.-Geschenke

empfehle meine Neuheiten in
modernen Schmucksachen
 zu wirklich billigen Preisen.
Paul Morgenstern, Uhrmacherstr.

Zur Konfirmation

empfehle:

für Mädchen:

Handschuhe in Glaze u. Tricot,
 Korsetts, Leibchen, Taschentücher,
 Haarschleifen, weisse Hemden,
 Beinkleider, Röcke, Schürzen etc.

für Knaben:

Handschuhe in Glaze u. Tricot,
 Kragen, Manschetten, Servietten,
 Kravatten, Hosenträger, Taschentücher,
 Unterzeuge

G. E. Hamann.

Würmer

Jede Art, bei Kindern und Erwachsenen, als
 Maden-, Spul- und Bandwürmer mitsamt
 der Brut werden schnell und sicher vertrieben
 durch die berühmten Medicinalrat

Dr. Küchenmeisters

Wurmpräparate.

Zur Darmentleerung im März für jeden
 Menschen unentbehrlich. Alleinverkauf. Versand

Salomonis-Apotheke

Dresden-A., Neumarkt 8.

Jägerhaus Wilmsdorf.

Zu unserem **Sonntag, den 20. März** stattfindenden

Bratwurstessen

laden werthe Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Max Urban u. Frau.

Hotel Ratskeller.

Freitag, den 18. März

Schweineschlachten.

Ausricht von H. Erlanger best.

Hierzu laden ergebenst ein

H. Kelling und Frau.



M.-G.-U. „Freie Sänger“, Rabenau.

Dirigent: Herr Hermann Nädiger, Neu-Döhlen.

Sonntag (Palmsonntag), den 20. März im Gasthof zum Amtshof

Gr. Gesangs-Konzert.

Einlaß halb 7 Uhr, Anfang halb 8 Uhr. — Eintritt 40 Pfennige.

Einen recht genussreichen Abend versprechend, ladet zu zahlreichem Besuch ein

Der Vorstand.

Sie finden eine Riesen-

auswahl in Mädchen- u.

Damen-Paletots bei Martha Presser.

Von Donnerstag, den 17. d. Mts. ab stelle ich wieder eine große Auswahl



vorzügliches Milchvieh

und sprungfähige österrische Zuchtbulen

zu wirklich billigen Preisen bei mir zum Verkauf und nehme Schlachtvieh jeder
 Qualität in Zahlung.

Hainsberg.

Telephon

Emil Kästner.

Konfirmanden-

Jacketts, Paletots,

schwarz und farbig.

Neuste Fassons! Moderne Muster!

von 6.25-8.75 9.00-12.50 13.00-15.- 16.00-24.- Mk. an.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

B. Walther, Potschappel

Sonntags offen von 12-4 Uhr.

Martha Presser, Costüme

Rabenau liefert:

in tadelloser Ausführung.

Qualität I 47.-

„ II 40.-

„ III 35.-

Spezial-Anfertigung 29.-

Jackett auf Seide 7.50 u. teurer.

Stoffe und Stoff-Muster stets am Lager.

Zum Umzuge:

Gardinenstangen von 45 Pfg. an,
 Rollostangen, Vitragengestell,
 Storeseinrichtung, Gardinen-
 rosetten, grosse Pfeilerspiegel
 in verschiedenen Grössen empfiehlt billigst
 Hermann Eisler

Die gegen den **Privatus**
 Herrn **Gottlieb Müller,**
 Großhändler

ausgesprochene Beleidigung nehme ich hier
 durch mit Bedauern zurück.

Robert Börner.

Für die herzlichen und vielen
 Gratulationen und ehrenden Ge-
 schenke, die uns anlässlich un-
 serer

Vermählung

dargebracht wurden, sagen wir
 hierdurch Allen unseren
herzlichsten Dank.

Rabenau, d. 13. März 1910.

Herm. Geissler u. Frau

Marie geb. Bejbl.

Alle Sorten trockene und
Farben, Firnis, Terpentin-
Del, Siccativ, Pinsele u. d.
Maurerhandwerkzeug,
Wasserwagen, die neuesten
Wandschablonen empfiehlt
Hermann Eisler.

Gesangbücher,
Konfirmations-Geschenke
Karten

in größter Auswahl
 bei **E. Heinrich's Ww.**

Zur Frühjahrssaat

empfehle: Rotklee, (attestiert seidenrei)
 Eekendorfer Runkeln sowie sämtliche
 Gras- und Gemüsesämereien in gar-
 rantiert feinfähiger Qualität

Carl Schwind.

Gesangbücher

mit 25 neuem Liederanhang,
 Konfirmationskarten und Kon-
 firmationsgeschenke in vielfacher
 empfiehlt Buchbinderei, Buch- u. Papierhdlg.

M. Anders, am Markt.

Knaben-Hosen,

Burschen-Hosen,

Männer-Hosen
 in allen Preislagen
 bei **Martha Presser.**

Ganz

neue

Plüschdecken

Tuchdecken

Washdecken

Tischgedecke

Tüll-Gardinen

Spachtelkanten

Tüllkanten

Vitragestoffe

Läuferstoffe

Linoleum

25

Rollen, à 60, 67, 90, 110, 133, 200 cm

Ein Posten unter Preis!

in billigen und höheren Preislagen!

! Carl May, Deuben.

Handeln, Spaten, Garten Rechen,
Beile, Bügelsägen, Draht, Draht-
gestecht, Spalierdraht u. dergl.
 liefert bei **Hermann Eisler.**

Gebr. Drehbank

mit Werkzeug, Löffelbohrer u. Ovalwerk
 billig zu verkaufen. **Oelsaer Str. 88.**

Zu vermieten:

Wohnung mit 4 Räumen für 1. April.
Gross-Oelsa No. 41, Näheres Freigut.

Natur-Bienenhonig

in milder Qualität in 1 Pfd. u. 1/2 Pfd
 Gläsern, als auch ausgezogen
 empfiehlt **Carl Schwind.**

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Bied, Rabenau